

2 CIVIVA passt sich neuen Bedingungen an

3 Die Einsatzplätze werden knapp

4 Zivildienst im Alters- und Pflegeheim

6 Zivildienst als Element der Sicherheitspolitik

Zivis in den Zivilschutz?

In einem Bericht schlägt der Bundesrat vor, den Zivildienst in den Zivilschutz zu integrieren, um künftig Katastropheneinsätze durch Zivis zu ermöglichen. Diese Lösung ist nicht zweckmässig und würde die Zivis gegenüber den herkömmlichen Zivilschützern benachteiligen.

Am 9. Mai 2012 veröffentlichte der Bundesrat den Bericht zur «Strategie Bevölkerungsschutz und Zivilschutz 2015+». Dass es darin auch um die Zukunft des Zivildienstes geht, blieb von PolitikerInnen, Medien, Behörden und CIVIVA lange unbeachtet. Erst im September wurde bekannt, dass der Bericht die Abschaffung des Zivildienstes in seiner heutigen Form vorschlägt: Er schlägt vor, eine Integration des Zivildienstes in den Zivilschutz zu prüfen, um spontane Katastropheneinsätze von Zivis zu ermöglichen. Eine Studiengruppe aus Kantons- und Zivilschutzvertretern wird sich nach der Abstimmung über die Wehrpflichtinitiative (falls diese abgelehnt wird) ab Herbst 2013 mit einem neuen Modell der Dienstpflicht befassen.

Zwei Wege in den Zivilschutz

Gemäss dem Bericht soll es künftig zwei Wege in den Zivilschutz geben: Per Zuteilung durch Armeeeoffiziere oder durch eigenen Antrag aus Gewissensgründen. Dabei wird die «Allgemeine Dienstpflicht» völlig absurd geführt, indem die Ungleichbehandlung von eingeteilten Zivilschützern und solchen aus Gewissensgründen vorgeschlagen wird. So steht im Bericht: «Eine ungleiche Belastung innerhalb der Schutzdienstpflicht – je nachdem, ob diese infolge einer Zuteilung oder des Vorbringens von Gewissensgründen gegen den Militärdienst erfolgt ist – wäre dabei nicht a priori auszuschliessen.» Im Klartext: Männer mit Gewissenskonflikt würden gegenüber den von

der Armee Zugeteilten schlechter gestellt.

Die Vorschläge des Berichts sind unrealistisch und muten gar skurril an. Der Zivildienst hat den Zivilschutz in Sachen Grösse längst überholt: 2012 wurden im Zivildienst über eine Million Diensttage geleistet, im Zivilschutz waren es knapp 400 000, davon waren mehr als drei Viertel Ausbildungstage. Der Zivildienst verfügt über eine kompetente, bundesweite Behörde, der Zivilschutz ist kantonal und regional organisiert. Schwer vorstellbar, wie die dezentralisierten Zivilschutzbehörden eine mehr als doppelt so grosse nationale Organisation integrieren sollen.

Ungleich und unfair

Für die Zivis würde die Integration bedeuten, dass sie ihren Dienst künftig in der militärischen Struktur des Zivilschutzes leisten müssten, obschon sie einen Gewissenskonflikt mit dem Militär haben. Dass die Zivis gegenüber den herkömmlichen Zivilschutzleistenden benachteiligt werden sollen, ist willkürlich und ungerecht. Ausserdem würde das neue Modell der selbstständigen Wahl und Selbstorganisation der Einsätze ein Ende bereiten.

Dabei könnte der Zivildienst bereits in der heutigen Struktur problemlos bei Katastrophen und Notlagen eingesetzt werden. Die Politik müsste nur den Auftrag dazu geben und Mittel zur Verfügung stellen. Eine Integration in den Zivilschutz ist weder notwendig noch zielführend.

Samuel Steiner

Prix CIVIVA

Herzliche Gratulation!



Im November wurde zum zweiten Mal der Prix CIVIVA für besondere Verdienste für den Zivildienst vergeben. Nachdem letztes Jahr Rue-

di Winet, der langjährige Leiter der Beratungsstelle von zivildienst.ch ausgezeichnet worden war, wurde dieses Jahr ein Einsatzbetrieb geehrt, der sich durch ausserordentlichen Einsatz für den Zivildienst hervorgetan hat: die Fondation Clémence, die in Lausanne ein Alters- und Pflegezentrum betreibt.

Die Fondation Clémence war einer der ersten Einsatzbetriebe des Zivildienstes. Die Stiftung beschäftigt seit 1998 Zivildienstleistende, bis zu zehn gleichzeitig. Hinter der Fondation Clémence steckt ein überaus engagierter Direktor, Philippe Guntert, der das Alterszentrum seit 17 Jahren leitet. Guntert hat mitgeholfen, den Zivi-Kurs «Betreuung alter Menschen» aufzubauen und setzt sich seit vielen Jahren aktiv für den Zivildienst ein.

In seiner Laudatio hob Frédéric In-Albon, Leiter des Regionalzentrums Lausanne, das Engagement der Fondation Clémence hervor. Die Stiftung trage dazu bei, den Graben zwischen den Generationen zu überbrücken. An der Feier nahmen Zivildienstleistende, Vertreter von Einsatzbetrieben wie auch der Lausanner Stadtrat Marc Vuilleumier teil.

Miguel Garcia

Seite 4: Portrait eines Zivildienstleistenden bei der Fondation Clémence

Editorial

CIVIVA passt sich neuen Bedingungen an



Jérôme Strobel,
Vorstandsmitglied

Vor zwei Jahren war CIVIVA als Zusammenschluss von Organisationen gegründet worden, die sich für den Zivildienst einsetzen. Inzwischen haben sich die Rahmenbe-

dingungen jedoch durch die Abschaffung der Gewissensprüfung und die massive Zunahme der Gesuche stark verändert und CIVIVA vor neue Herausforderungen gestellt. Einerseits hat der Zivildienst allein von den Zahlen her an Bedeutung gewonnen, was die Informationsarbeit erleichtert. Andererseits hat der Anstieg der Gesuche bei vielen Politikern eine Furcht von einer Konkurrenzierung der Armee durch den Zivildienst ausgelöst. In der Folge lancierten diese Politiker eine Reihe von Vorstössen, die den Zivildienst schwächen sollten.

In diesem veränderten Umfeld ist die regionale Verankerung der

CIVIVA angeschlossenen Organisationen weniger wichtig. Angesichts der limitierten Ressourcen muss die Priorität auf dem Lobbying auf nationaler Ebene und auf der Präsenz des Zivildiensts in den Medien liegen. Dies war mit ein Grund für die Entscheidung der Westschweizer Organisation Permanence Service Civil, sich per Ende Jahr aufzulösen. Im Gegenzug baut CIVIVA eine Vertretung in der Romandie auf. Ausserdem können neu auch Privatpersonen Mitglied werden, damit CIVIVA auch interessierte Einzelpersonen ansprechen kann. Weiter hat der Verband die Diskussion mit den anderen angeschlossenen Organisationen über ihre künftigen Strukturen lanciert.

Die Botschaft sollte also nicht missverstanden werden: Der politische Druck auf den Zivildienst lässt nicht nach, und die Errungenschaften sind nicht auf alle Zeiten garantiert. Das Engagement für den Zivildienst muss sich den veränderten Bedingungen anpassen, es darf jedoch auf keinen Fall nachlassen!

Werden Sie Mitglied!

CIVIVA setzt sich für den Erhalt und den Ausbau des Zivildienstes ein.

CIVIVA setzt sich für günstige Einsatzbedingungen ein.

CIVIVA bündelt das Engagement aller Kräfte, die sich für den Zivildienst einsetzen.

CIVIVA ist politisch breit abgestützt – denn der Zivildienst geht alle an.

Alle Organisationen, Betriebe und Einzelpersonen, die sich für den Zivildienst einsetzen wollen, sind als Mitglieder bei CIVIVA willkommen.

Weitere Informationen: www.civiva.ch
Kontakt: CIVIVA, Postfach 9777, 8036
Zürich, Mail: sekretariat@civiva.ch, Tel: 044
450 41 48
Spendenkonto: **PC 85-594763-0** CIVIVA, 8004
Zürich



Beratungsadressen

Zürich: zivildienst.ch, Gartenhofstrasse 7, 8036 Zürich;
www.zivildienst.ch; Tel. 044 450 37 37 (Montag-Donnerstag 14-18h);
beratungsstelle@zivildienst.ch;
Persönliche Beratungen: Montag bis Donnerstag 14-20h. Bitte telefonisch anmelden! Für Mitglieder kostenlos

Bern: Beratung für Militärverweigerung; Daniel Costantino, Haslerstrasse 21, 3008 Bern; www.armymuffel.ch; Tel. 077 459 49 36; Terminvereinbarung per Email: info@armymuffel.ch

Basel: Beratungsstelle für Militärverweigerung und Zivildienst; Beratungen bei Bruno (G: 061 815 82 42 / P: 061 411 26 19) und Piet (079 563 04 44)

Luzern: Beratungsstelle für Militärverweigerung; Beratungen bei Thomas (079 752 33 34) und bei Martin (076 330 55 41)

Bellinzona: Centro per la nonviolenza della Svizzera italiana (CNSI), Via Vela 21, Casella postale 1303, 6501 Bellinzona; www.nonviolenza.ch; Tel. 091 825 45 77; Mail: info@nonviolenza.ch

Impressum

«Le Monde Civil» vom Dezember 2012, 9. Ausgabe; erscheint 4 mal jährlich. Jahresabonnement Fr. 25.-

Abo: Für Mitglieder von CIVIVA, zivildienst.ch, GSZ und PSC im Mitgliederbeitrag inbegriffen. Abo-Einzahlungen bitte auf Postcheckkonto: CIVIVA, 8004 Zürich, PC 85-594763-0, Vermerk «Abo»

Herausgeber: CIVIVA, Schweizerischer Zivildienstverband, Postfach 9777, 8036 Zürich

Vertrieb: «Le Monde Civil», Zürich; Tel. 044 450 37 37; Mail: redaktion@civiva.ch

Redaktion: Samuel Steiner, Lukas Leuzinger, Piet Dörflinger, Simon Scheiwiler

Mitarbeit: Jérôme Strobel, Miguel Garcia, David Brockhaus, Silas Götz, Nicolas Finger

Übersetzung: Pino Dietiker

Auflage: 2000 Ex.

Druck: Ropress, Zürich

Klimaneutral und mit erneuerbarer Energie gedruckt

Die Einsatzplätze werden knapp

Im kommenden Jahr müssen viele Zivis ihren langen Einsatz leisten. Deshalb droht ein Engpass bei den Einsatzplätzen. Die Vollzugsstelle sucht laufend neue Einsatzbetriebe, doch in den bestehenden Einsatzbereichen ist das Angebot an Plätzen praktisch ausgeschöpft. Langfristig könnte eine Ausweitung der Tätigkeitsbereiche Entlastung bringen.



Politiker wünschen sich neue Einsatzmöglichkeiten, etwa in der Natur- und Waldpflege. Bild: ZIVI

Wer im kommenden Jahr einen Zivildienst-einsatz leisten will, sollte möglichst bald mit der Planung beginnen. Denn 2013 müssen sehr viele Zivis ihren langen Einsatz leisten. In manchen Bereichen könnte es daher schwierig werden, einen Einsatzplatz zu finden.

Der Grund für den drohenden Engpass geht auf die Revision der Zivildienstverordnung von 2011 zurück: Damit wollte der Bundesrat den starken Anstieg der Gesuche bekämpfen. Eine der Änderungen, die im Februar 2011 in Kraft traten, war, dass Zivis ihren langen Einsatz innert drei Jahren nach der Zulassung leisten müssen.

Knapp 500 000 Pflichttage

Die ersten Zivildienstleistenden, die unter den neuen Regeln zugelassen wurden, müssen bis spätestens im September 2013 mit dem langen Einsatz beginnen. Dadurch müssen im kommenden Jahr mehr Pflichttage geleistet werden, wie Olivier Rüeegg, Mediensprecher der Vollzugsstelle, sagt. Die Zahl der Pflichttage steigt um etwa ein Drittel auf gegen 500 000. Die Anzahl

Pflichteinsätze bleibe zwar in etwa stabil, so Rüeegg. Jedoch steige die durchschnittliche Dauer der Einsätze an – weil mehr Zivis den langen Einsatz leisten müssen. 2014 dürfte sich die Entwicklung fortsetzen.

Rund ein Drittel der Zivis haben in den letzten zwei Jahren mit ihrem Einsatz bis zur vom Gesetz vorgegebenen Frist gewartet. Säumige Zivis erinnert die Vollzugsstelle mehrmals an ihre Pflicht. Nur selten muss sie zum letzten Mittel des Zwangsaufgebots greifen.

Doppelt so viele Einsatzbetriebe

Auf den bevorstehenden Anstieg hat sich die Vollzugsstelle vorbereitet, indem sie neue Einsatzbetriebe gesucht hat. Ende September standen den Zivis mit knapp 12 000 fast doppelt so viele Einsatzplätze zur Verfügung wie zwei Jahre zuvor. Das Angebot in den bestehenden Tätigkeitsbereichen ist aber demnächst ausgeschöpft, wie Rüeegg sagt.

Eine Möglichkeit, Einsatzplätze zu schaffen, wäre, Einsätze in neuen Bereichen zu ermöglichen, etwa in Schulen. Dies hatte

SP-Nationalrätin Yvonne Feri in einer Interpellation gefordert. Ein Bericht der Erziehungsdirektion des Kantons Bern kommt zum Schluss, dass die Schulen dem Einsatz von Zivis sehr offen gegenüberstehen (siehe Seite 5).

«Es braucht mehr Einsatzplätze»

Feri könnte sich auch Einsätze im Pflegebereich, im Bereich der Gemeindearbeit oder bei der Nachbarschaftshilfe vorstellen. «Es braucht neue Einsatzplätze in verschiedenen Bereichen», ist sie überzeugt. Um die Schaffung neuer Plätze zu fördern, käme für die SP-Politikerin auch eine finanzielle Entlastung der Einsatzbetriebe in Frage.

FDP-Nationalrat Walter Müller könnte sich ebenfalls neue Einsatzmöglichkeiten vorstellen, um den Engpass einzudämmen. Als Beispiele nennt er die Pflege von Schutzwäldern, die Pflege und Erschliessung der Alpen, den Bau und Unterhalt von Wanderwegen für den naturnahen Tourismus und die Unterstützung von Schwachen und Behinderten in der Schule und in der Ausbildung. Dass die Auswahl für Zivis eingeschränkt werden könnte, ist Müllers Ansicht nach aber nicht unbedingt ein Problem. «Das ist nur eine Anpassung an den Militärdienst und somit völlig korrekt», sagt er.

Silas Götz

Die Revision der Zivildienstverordnung

Im Dezember 2010 beschloss der Bundesrat eine Revision der Zivildienstverordnung. Damit sollte der Zivildienst unattraktiv werden und so der Anstieg der Gesuche infolge der Abschaffung der Gewissensprüfung gestoppt werden. Das geänderte Gesetz sieht unter anderem vor, dass das Formular für das Zivildienstgesuch nicht mehr im Internet verfügbar ist, sondern bestellt werden muss, und dass zivildienstwillige Rekruten in einem Gespräch die Gründe für ihr Gesuch erklären müssen. Ausserdem kürzte der Bundesrat die Spesen und schränkte die Freiheit der Zivis bei der Einsatzplanung ein: Sie müssen den langen Einsatz innert drei Jahren absolvieren und dürfen den Zivildienst nur noch in maximal zwei unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen leisten. (lkz)

Frag Dr. Zivi

Mein Arbeitgeber möchte, dass ich meinen Zivildiensteinsatz möglichst lange hinausschiebe. Zudem ist er nicht einverstanden, dass ich so lange am Stück weg bin. Er macht Druck, dass ich den Einsatz während meiner Ferien leiste, und eine mögliche Kündigung wurde auch erwähnt. Was habe ich für Rechte?

Zwei Aspekte stehen sich hier entgegen: einerseits die Rechte und Pflichten vom Angestellten und Betrieb, andererseits dein persönliches Verhältnis zum Arbeitgeber.

Die rechtliche Lage ist klar: Du bist gesetzlich verpflichtet, Dienst zu leisten. Dein Arbeitgeber muss darum ebenfalls Opfer erbringen. Die Vollzugsstelle fordert eine möglichst baldige Erfüllung der Dienstpflicht und kann dich auch dazu zwingen.

Dein Arbeitgeber darf daher weder bestimmen, wann du deinen Dienst planst, noch wie lange die jeweiligen Einsätze sein sollen. Auch dürfen keine Ferien für die Erfüllung der Dienstpflicht geopfert werden. Kündigungen vier Wochen vor, während, und vier Wochen nach deinem Einsatz sind nichtig. Eine Kündigung vor oder nach dieser Sperrfrist ist ebenfalls missbräuchlich, wenn sie nachweisbar wegen deiner Dienstpflicht erfolgt.

Lasse es aber nicht auf einen Rechtsstreit ankommen. Plane deine Einsätze möglichst früh. Aufgeschobene Einsätze können zu einer Hypothek werden, beispielsweise wenn du eine neue Stelle suchst. Suche im Interesse deiner Arbeitsbeziehung auch frühzeitig das Gespräch mit dem Arbeitgeber. Selbstverständlich darfst du im Rahmen deiner Möglichkeiten auch seine Bedürfnisse beim Planen berücksichtigen - diesen Vorteil haben Militär- und Zivildienstleistende nicht.

Piet Dörflinger

Hast du Fragen zum Zivildienst oder zu deinem Einsatz? Die Beratungsstelle von zivildienst.ch hilft dir weiter:
Telefon: 0444503737
Weitere Informationen:
www.zivildienst.ch

Die Furcht war schnell verflogen

Philibert Borelli leistet seinen Zivildienst als Hilfsanimateur im Alters- und Pflegeheim der Fondation Clémence. Er betreut die Bewohner und begleitet sie in ihrem Alltag. Im Gegenzug profitiert er von ihrer Lebenserfahrung.

2011 haben 15 Prozent der Zivildienstleistenden ihre Einsätze in Institutionen für alte Menschen geleistet. Die Altenpflege ist der bedeutendste Tätigkeitsbereich im Zivildienst: Gemäss den Zahlen der Vollzugsstelle entfielen auf sie 166 000 Diensttage.

Es erstaunt nicht, dass wir anlässlich der Verleihung des Prix CIVIVA einen Zivildienstleistenden der Fondation Clémence antreffen. Die Fondation Clémence hat im Verlauf der letzten 17 Jahre schon 2000 Zivis beschäftigt. Einer von ihnen ist Philibert Borelli: Er leistet in diesem Alters- und Pflegeheim gegenwärtig einen fünfeinhalb Monate dauernden Zivildiensteinsatz.

Der gebürtige Jurassier Philibert lebt in Lausanne, wo er Tourismusmanagement studiert. Nachdem er einen Teil seines Militärdienstes geleistet hat, entschliesst er sich, seine restliche Dienstpflicht im Rahmen des Zivildienstes zu erfüllen. Er fasst zuerst einen Auslandeinsatz ins Auge, findet aber schliesslich bei der Fondation Clémence, einige Schritte von seiner Haustür entfernt, eine schöne Gelegenheit, etwas anderes als den Tourismus zu entdecken und seine berufliche Laufbahn um eine neue Erfahrung zu ergänzen - eine Erfahrung, die er ohne den Zivildienst wahrscheinlich nie gemacht hätte, wie er sagt.

Enge Zusammenarbeit

Die Fondation Clémence bietet Einsätze in der Hauswirtschaft, in der Pflege und in der Animation an. In diesem letzten Bereich ist Philibert nun tätig, nachdem er den vom Zivildienst angebotenen Ausbildungskurs «Betreuung alter Menschen» besucht hat. Als Pflegehelfer hätte er sich nicht gesehen. Er schätzt die enge Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Fachkräften, die ihm erlaubt, andere Aspekte zu entdecken, und die ihn darin bekräftigt, dass die Pflege etwas ist, das er «nicht machen könnte», das ihn «geniert». Die Erfahrung und die Professionalität der Animateure und Animatorinnen hilft ihm, Vertrauen zu gewinnen, und er stellt fest, dass die Zivildienstleistenden die Einzigen sind, die Vollzeit arbeiten: Sie sind unter der Woche stets präsent.

Als Hilfsanimateur arbeitet Philibert auf einer Abteilung der Institution, in der 19 Bewohner leben. Drei Viertel seiner Zeit



«Meine Rolle ist es, den Kontakt zu den Menschen zu pflegen», sagt Philibert Borelli über seinen Zivildiensteinsatz. Bild: Fondation Clémence.

sind hauptsächlich dazu bestimmt, mit den Leuten zu reden und die Animateure zu unterstützen, der Rest der Zeit ist für Begleitungen nach draussen vorgesehen. «Meine Rolle ist es, den Kontakt zu den alten Menschen zu pflegen, ich merke, dass sie das Bedürfnis haben zu reden, Aufmerksamkeit zu erhalten.» Seine Rolle nimmt er sehr ernst und gibt während der paar Monate seines Einsatzes alles, um einen guten Eindruck zu hinterlassen. Er beobachtet, dass die Jungen und die Alten im Alltagsleben stark getrennt sind und dass die einen wie die anderen gegenseitig Vorurteile haben. Er selbst ist mit einer gewissen Furcht angekommen, die schnell verflogen ist, und er hat entdecken können, dass die alten Menschen eine reiche Lebenserfahrung haben und ihm viele Dinge beibringen können. Er hat auch gelernt, seinen Rhythmus zu verlangsamen und sich zu gedulden. «Das ist etwas, das ich sehr schätze, ich lerne zu warten, mir Zeit zu nehmen für die einzelnen Dinge, ich finde, das ist wirklich aussergewöhnlich.»

Philibert wird seinen Einsatz als Zivildienstleistender als eine schöne Erfahrung des Respekts zwischen den Generationen in Erinnerung behalten, als Horizonterweiterung und als Chance, eine andere Welt zu entdecken, eine Welt, die er so nicht gekannt hatte. Als eine Erfahrung, die ihm nützlich sein wird für die Zukunft.

Nicolas Finger

In Kürze**Bericht empfiehlt Zivis an Schulen**

Die Berner Erziehungsdirektion hat eine Befragung unter Lehrpersonen und Vertretern verschiedener Schulen durchgeführt, um herauszufinden, ob an den Schulen ein Bedarf an Zivis besteht (LMC 02/2012). Der nun vorliegende Schlussbericht empfiehlt, das Schulwesen in die Tätigkeitsbereiche des Zivildienstes aufzunehmen. Nationalrätin Yvonne Feri (SP) erkundigte sich beim Bundesrat, ob er der Empfehlung folgen will. Dieser hält sich noch zurück. Zunächst werde die Studie analysiert, sagte Bundesrat Johann Schneider-Ammann. (red)

Agenda**Zivildienst-Infoabend**

Am Mittwoch, 16.1., 13.2. und 13.3.2013 veranstaltet zivildienst.ch Informationsabende für alle, die Näheres über den Zivildienst und den Weg dazu wissen möchten. Die Anlässe finden von 18 bis ca. 19 Uhr in der Beratungsstelle an der Gartenhofstrasse 7 in Zürich statt.

In Kürze**Keine ECTS-Punkte für Zivildienst**

Seit dem Herbstsemester können sich Studierende an der Universität St. Gallen eine militärische Kaderausbildung ans Studium anrechnen lassen. Für das Absolvieren der Offiziersschule kann man sich im Rahmen des so genannten «Kontextstudiums» sechs Kreditpunkte gutschreiben lassen.

In einer Interpellation erkundigte sich die St. Galler Kantonsrätin Susanne Hoare (Grüne) danach, ob sich auch Zivildienstleistende ECTS-Punkte für das «Kontextstudium» anrechnen lassen könnten. Laut Webseite der Universität fördert das Kontextstudium eigenständiges Denken und «sozialkompetentes, strategisches und planvolles Handeln» - Fähigkeiten, die im Zivildienst durchaus vermittelt werden.

Dennoch sieht der Regierungsrat die Bedingungen nicht gegeben, dass Zivis Kreditpunkte für ihre Einsätze erhalten könnten. Der Zivildienst umfasse keine Führungsausbildung, so die Begründung. Die Entscheidung, was angerechnet werden kann, liegt letztlich bei der Universitätsleitung. (red)

Inserat**Zivildienst bei der PAZ**

Die Pädagogische Aktion Zürich PAZ ist in der Kinder- und Jugendarbeit der Stadt Zürich tätig. Wir führen Aktionen mit unserem Spielbus und der Spiel-Rikscha durch, realisieren Projektwochen in den Quartieren und betreiben einen Spielgeräteverleih.

2013 bietet die PAZ einen Einsatzplatz für Zivildienstleistende. Wir suchen offene, flexible und zuverlässige Zivis, die an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen interessiert und bereit sind, zu unregelmässigen Zeiten zu arbeiten. Du unterstützt uns bei der Durchführung unserer Aktivitäten und betreust den Spielgeräteverleih. Wir bieten dir einen vielseitigen Einsatz und die Möglichkeit, selbstständig Projekte zu realisieren. Der Einsatz dauert vorzugsweise drei Monate oder länger.

Weitere Infos zur Einsatzstelle geben wir dir gerne telefonisch oder per Mail (044 481 50 33, spielbus@spielbus-paz.ch). Alles klar? Dann sende Deine schriftliche Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an: PAZ, Pädagogische Aktion Zürich, Alberto Weiss, Postfach 919, 8038 Zürich.

Neues von der Vollzugsstelle (ZIVI)**Spitex: Ein Tätigkeitsbereich wächst**

Hilfe und Pflege zu Hause. Die Spitex greift vermehrt auf Zivildienstleistende zurück. Die Einsätze sind nicht nur beliebt. Die Pflege schreckt viele junge Männer ab. Dabei ist die ambulante Betreuung von Menschen abwechslungsreicher denn je.



Einsatzbereich mit Wachstumspotential: Der Zivildienstleistende Yannick besucht einen Klienten der Spitex. Bild: ZIVI

Spitex-Organisationen ermöglichen, dass Menschen, die Hilfe benötigen, zu Hause wohnen und leben können. Zivildienstleistungen sind in diesem Bereich schon lange möglich, Betreuung und Pflege sind Kerntätigkeiten des Zivildienstes. Trotzdem gibt es nur wenige Einsatzplätze. Régine Linder, Projektleiterin bei der Vollzugsstelle für den Zivildienst ZIVI, will dies ändern: «Wir müssen neue Spitex-Betriebe für den Zivildienst gewinnen und gleichzeitig die vorhandenen Plätze besser auslasten.» Denn da beisst sich die Katze in den Schwanz: Vorhandene Plätze werden kaum besetzt, diese Erfahrung wäre aber nötig, um neue Betriebe zu gewinnen. Für eine bessere Auslastung braucht es wiederum mehr Einsatzplätze, damit diese in die Planung der Zivis passen.

Mögliche Betriebe geht die Vollzugsstelle nun aktiv an. Doch was tut sie mit den Zivis, die Pflegetätigkeiten eher skeptisch gegenüberstehen? Spitex-Pflichtenhefte werden so gestaltet, dass ein Zivi flexibel



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Vollzugsstelle für den Zivildienst ZIVI
Organe d'exécution du service civil ZIVI
Organo d'esecuzione del servizio civile ZIVI

eingesetzt werden kann. Je nach Fähigkeiten und Vorlieben übernimmt er mehr Haushalt anstelle von Pflegearbeiten. Für Pflegeinteressierte bietet Linder ein Zückerchen: Je nach Pflichtenheft und Länge des Einsatzes absolviert ein Zivi anstelle des fünftägigen Ausbildungskurses in Schwarzenburg den dreiwöchigen Pflegehelferkurs des Schweizerischen Roten Kreuzes. «Diese Ausbildung hilft ihm auch nach dem Einsatz.»

Kein Problem mit Pflegetätigkeiten hat der 21-jährige Yannick, der den langen Einsatz bei der Spitex leistet. Mit dem Auto kurvt er zu seinen in ländlichen Weilern verteilten Klientinnen und Klienten, richtet ihnen Mahlzeiten an, hilft beim Ankleiden, putzt, begleitet sie zum Einkaufen und wechselt, wenn nötig, auch einmal einen Verband. Er erntet dabei viel Lob und Anerkennung. «Nur einmal wollte mich eine Klientin wieder rauschicken», erinnert sich Yannick. Sie konnte es nicht glauben, dass die Spitex nun solch adrette junge Männer vorbeischickt. (ZIVI)

Verein zivildienst.ch – Infos an die Mitglieder

An die Mitglieder von zivildienst.ch

verein zivildienst.ch
FÖRDERUNG ZIVILEN ENGAGEMENTS

zivildienst.ch arbeitet seit Längerem finanziell und personell am Rande seiner Kapazitäten. Es besteht im Zivildienst nach wie vor dringender Handlungsbedarf. Wir können uns aber nur engagieren, wenn unsere Existenz gesichert ist.

Wo Handlungsbedarf besteht

Die Zulassungen zum Zivildienst sind um über 40 Prozent zurückgegangen – nicht weil weniger Menschen sich engagieren wollen, sondern weil im Zivildienst die Bedingungen bewusst massiv erschwert wurden. Parlament und Zivildienstbehörde reden von einem Erfolg. Wir nennen es Verantwortungslosigkeit. Unsere Gesellschaft ist mit grossen Herausforderungen konfrontiert. Ausgerechnet diejenigen, die sich für eine würdigere Gesellschaft engagieren, werden abgeschreckt und entmutigt.

Besonders betroffen sind Zivis, die im Militär hätten durchdienen sollen. Sie müssen 450 Tage Zivildienst leisten und dies auch noch am Stück. Verglichen mit einem durchschnittlichen Armeedienst von 185 Tagen kann man hier von einer offensichtlichen Bestrafung sprechen.

Die Ausgleichskassen probieren immer öfter, Zivis möglichst nur eine Grundentschädigung zu entrichten. Dass Zivis so vor finanziellen und grossen beruflichen Schwierigkeiten stehen, ist vorprogrammiert.

Was zivildienst.ch macht

Unermüdlich informieren wir Interessierte, wie sie ihren Einsatz trotzdem ermöglichen können. Wir zeigen Wege auf und machen Mut zum Entscheid.

Regelmässig vermitteln wir zwischen Zivis und Arbeitgeber oder bieten Unterstützung bei der Einforderung einer überlebenssichernden Entschädigung. Es werden auch immer mehr, die trotz Untauglichkeitsentscheid Zivildienst leisten wollen. Sie brauchen aber Unterstützung, um ihre Anliegen überhaupt erfolgreich durch die Gerichte zu bringen. Wir bieten täglich praktische Lösungen, um soziales Engagement zu fördern.

Was uns sehr beschäftigt

Wir haben vor kurzem die Einzahlungsscheine für den Mitgliederbeitrag 2013 verschickt und bitten alle eindringlich, den Beitrag bald zu überweisen.

In letzter Zeit hat eine grosse Zahl bisheriger Mitglieder ihren Beitrag nicht bezahlt. Wir mussten ihnen leider aus Kosten-

gründe die Zusendung der Zeitschrift Le Monde Civil und ihre Mitgliedschaft einstellen.

Wieso dein Beitrag wichtig ist

Die Beratungsstelle von zivildienst.ch wird ausschliesslich durch Mitgliederbeiträge, Spenden und unzählige Stunden ehrenamtlicher Arbeit aufrechterhalten. Wir bekommen keinerlei Geld vom Staat. Finanziell können wir den Betrieb momentan höchstens noch bis Februar 2013 weiterführen.

Dein Mitgliederbeitrag wirkt direkt! Menschen übernehmen Verantwortung und leben Solidarität vor.

Piet Dörflinger

Jahresversammlung zivildienst.ch

Die Mitglieder-Jahresversammlung des Vereins zivildienst.ch findet am Donnerstag, 28. Februar 2013, um 19 Uhr an der Gartenhofstrasse 7 in Zürich statt. Traktanden, Jahresbericht und Jahresrechnung sind ab Ende Januar unter www.zivildienst.ch und im Büro erhältlich.

Gemeinschaft Schweizer Zivildienstleistender (GSZ)

Zivildienst im Bereich der Sicherheitspolitik

 **civil.ch**
asc | assc | gsz | gemeinschaft schweizer zivildienstleistender

Der Bericht über die Sicherheitspolitik der Schweiz vom Juni 2010 fasst zusammen, dass der Zivildienst ein Instrument der Sicherheitspolitik sei. Was das genau bedeutet, ist aber nicht klar. Der Bericht hält lediglich fest, dass zu prüfen sei, wie der Zivildienst zur Entlastung von anderen Mitteln der Sicherheitspolitik eingesetzt werden kann. Dass der Zivildienst dereinst als gewaltfreies Element in der Sicherheitspolitik eingesetzt wird, ist also nicht ganz so unrealistisch wie es scheint. Zunächst würde es darum gehen, Aufgaben in Ergänzung zu bestehenden Akteuren zu übernehmen. Aber auch schon ein solcher Ansatz wäre eine Aufwertung des Zivildienstes.

In den letzten Wochen bin ich auf zwei PolitikerInnen gestossen, die dieses Anliegen aufnehmen. Pierre Maudet (FDP), der

Sicherheitsdirektor des Kantons Genf, erläutert in seinem Beitrag zur Wehrpflichtabschaffungsinitiative der GsoA (NZZ vom 26. Oktober 2012), dass er einen «Dienst am Gemeinwohl» befürwortet und dass «dieser Dienst in allen Bereichen der Sicherheit geleistet werden kann», auch «in Form des Zivildienstes». Eine Interpellation von Nationalrätin Evi Allemann (SP) nimmt das Thema des Sicherheitspolitischen Berichts auf und stellt dem Bundesrat Fragen in diesem Zusammenhang.

In anderen Ländern ist der Zivildienst bereits ein wichtiges Standbein der Sicherheitspolitik. So leisten beispielsweise in Deutschland viele junge Menschen im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes (ZFD) wertvolle Einsätze in der Friedens- und Menschenrechtsarbeit.

In den letzten Jahren habe ich immer wieder erfahren, dass Einsätze im Rahmen der Sicherheitspolitik von Zivis durchaus gewünscht werden. Die GSZ wollte vor ein paar Jahren ein Projekt im Bereich der inneren Sicherheit lancieren. Die Zusammenarbeit mit der Polizei, um während der Euro 2008 Zivis einzusetzen, scheiterte aber an den unterschiedlichen Vorstellungen. Viele Zivis sehen eine Notwendigkeit, dass die Schweiz in Konfliktsituationen mit ihrem gewaltfreien Instrument der Sicherheitspolitik einen Beitrag leistet.

Um dies in Zukunft zu ermöglichen, arbeiten wir bei der GSZ dafür, dass der Zivildienst eine breitere Anerkennung erfährt.

David Brockhaus

Kontakt: info@civil.ch
Mehr Infos zur GSZ: www.civil.ch